

Beschlussempfehlung und Bericht des Sportausschusses (5. Ausschuss)

**zu dem Antrag der Fraktionen der Fraktion CDU/CSU und SPD
– Drucksache 19/8262 –**

Invictus Games – Das Sportereignis der verehrten Soldatinnen und Soldaten als ein deutliches Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung nach Deutschland holen

A. Problem

Die Invictus Games sind eine internationale Sportveranstaltung, an der Soldatinnen und Soldaten teilnehmen können, die bei militärischen Einsätzen physische oder psychische Verletzungen erlitten haben. Die Invictus Games fanden erstmals im September 2014 in London statt. Sie waren auf Initiative von Prinz Harry, Duke of Sussex, ins Leben gerufen worden und finden seitdem alle zwei Jahre statt. Deutschland hat von Beginn an Teilnehmende der Bundeswehr zu diesen sportlichen Wettkämpfen entsandt. Kriegsversehrte Soldatinnen und Soldaten treten in zwölf Sportarten bei den Invictus Games an. Nicht nur der sportliche Erfolg steht im Mittelpunkt, vielmehr sollen die Betroffenen durch die für diese Wettkämpfe notwendige Trainingsvorbereitung unterstützt werden, zurück in ein strukturiertes Leben zu finden. Die Folgen von bei militärischen Einsätzen erlittenen Verletzungen können die Betroffenen teilweise lebenslang spüren. Bei den Bemühungen, den Soldatinnen und Soldaten neue Perspektiven zu eröffnen und mehr Verständnis und Anerkennung der Öffentlichkeit für sie aufzubauen, haben sich die Invictus Games zu einer anerkannten Plattform entwickelt. Durch diese Spiele erfahren verehrte Soldatinnen und Soldaten eine stärkere Wertschätzung.

B. Lösung

Die den Antrag einbringenden Fraktionen machen deutlich, dass die Invictus Games eine Sinnhaftigkeit haben, die weit über den sportlichen Wettkampf hinausgeht. Eine von der Bundesregierung unterstützte und forcierte Austragung der Invictus Games in Deutschland würde den deutschen Soldatinnen und Soldaten ein deutliches Signal der Wertschätzung geben. Eine Austragung der Wettbewerbe in Deutschland könne mehr Aufmerksamkeit und eine stärkere Anerkennung im öf-

fentlichen Diskurs bewirken und vor Augen führen, was die Soldatinnen und Soldaten – manchmal unter Einsatz und Einbuße ihrer Gesundheit – für die Bundesrepublik Deutschland und den internationalen Frieden geleistet haben.

Annahme des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, FDP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE.

C. Alternativen

Ablehnung des Antrages.

D. Kosten

Kosten wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,
den Antrag auf Drucksache 19/8262 anzunehmen.

Berlin, den 25. September 2019

Der Sportausschuss

Dagmar Freitag
Vorsitzende

Frank Steffel
Berichterstatter

Detlev Pilger
Berichterstatter

Jörn König
Berichterstatter

Britta Katharina Dassler
Berichterstatterin

Dr. André Hahn
Berichterstatter

Monika Lazar
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Frank Steffel, Detlev Pilger, Jörn König, Britta Katharina Dassler, Dr. André Hahn und Monika Lazar

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 19/8262** in seiner 86. Sitzung am 14. März 2019 in erster Lesung beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung und an den Ausschuss für Inneres und Heimat, den Ausschuss für Arbeit und Soziales und den Verteidigungsausschuss zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Die den Antrag tragenden Fraktionen machen die Bedeutung der Austragung der Invictus Games in Deutschland als Signal der Wertschätzung gegenüber den deutschen Soldatinnen und Soldaten deutlich. Der Antrag begrüßt die Ankündigung der Bundesregierung, sich für die Austragung der Invictus Games in Deutschland einzusetzen und Deutschland als Gastgeberland im Jahr 2022 oder später zu positionieren.

Der Antrag stellt daher u. a. die folgenden Forderungen an die Bundesregierung:

- Einsatz für die gezielte Vorbereitung und Qualifikation von Soldatinnen und Soldaten, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen. Die Soldatinnen und Soldaten sollen sich bei der Vorbereitung auch auf die fachliche Expertise der Sportschule der Bundeswehr stützen können;
- Die Ausrichtung der Invictus Games soll unterstützt werden, um sicherzustellen, dass dieses Sportereignis reibungslos geplant und umgesetzt werden kann. Der Fokus soll nicht nur auf dem Wettkampf liegen, sondern auch einen sozialen Rahmen schaffen, der für einen regen Austausch unter den Teilnehmenden, Zuschauern und Medienvertretern sorgt. Letztlich sollte es auch um ein besseres Verständnis und um die erforderliche Akzeptanz für die Situation der Soldatinnen und Soldaten gehen;
- Einsatz für eine umfassende mediale Berichterstattung der Invictus Games über die traditionellen und digitalen Kanäle in Deutschland und weltweit, um einem möglichst breiten Publikum die sportliche Leistung der Teilnehmenden, aber auch ihren hohen Einsatz als Soldatinnen und Soldaten näherzubringen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Ausschuss für Inneres und Heimat** hat die Drucksache 19/8262 in seiner 65. Sitzung am 25. September 2019 beraten und empfiehlt Annahme mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE.

Der **Ausschuss für Arbeit und Soziales** hat die Drucksache 19/8262 in seiner 53. Sitzung am 25. September 2019 beraten und empfiehlt Annahme mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE.,

Der **Verteidigungsausschuss** hat die Drucksache 19/8262 in seiner 40. Sitzung am 25. September 2019 beraten und empfiehlt Annahme mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Sportausschuss** hat die Drucksache 19/8262 in seiner 32. Sitzung am 25. September 2019 beraten. Als Ergebnis empfiehlt der Sportausschuss mit den Stimmen der Fraktionen CDU/CSU, SPD, AfD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE., den Antrag auf Drucksache 19/8262 anzunehmen.

Die **Fraktion der CDU/CSU** betonte, dass die Ausrichtung der „Invictus Games“ in Deutschland eine außerordentliche Möglichkeit darstelle, die gesellschaftliche Anerkennung für im Einsatz geschädigte Soldatinnen und Soldaten zu stärken, wie auch hierdurch eine breite öffentliche Diskussion anzustoßen. Durch die verschiedenen Wettbewerbe werde deutlich, was die Soldatinnen und Soldaten für Deutschland und für die Wahrung von Sicherheit und Frieden in der Welt geleistet hätten – hier im Besonderen unter Einsatz und Einbuße ihrer Gesundheit. Die „Invictus Games“ könnten die physisch oder psychisch versehrten Soldatinnen und Soldaten auf ihrem Weg der Rehabilitation unterstützen und dabei neue Perspektiven aufzeigen. Neben dem Großsportevent selbst stehe die Wettkampfvorbereitung mit dem regelmäßigen Training der Athletinnen und Athleten buchstäblich für das feste Ziel, wieder zurück ins Leben zu finden. Dahingehend bekräftigte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion das Anliegen der Bundesregierung, die „Invictus Games“ als Sportereignis nach Deutschland zu holen und hieran weitere gesellschaftspolitische Ziele zu knüpfen.

Die **Fraktion der SPD** erklärte, dass sie die Bemühungen der Bundesregierung um die Austragung der Invictus Games in Deutschland ausdrücklich unterstütze. Die Invictus Games seien ein sportlicher Wettbewerb für und von Soldatinnen und Soldaten aus aller Welt, die im Einsatz verwundet oder verletzt worden seien. Dabei spiele es keine Rolle, ob sie noch aktiv sind oder nicht mehr im Dienst seien. Bei den Wettkämpfen gehe es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um eine stärkere Anerkennung, wechselseitige Wertschätzung sowie um das soziale Miteinander. Die Spiele sollten die Bedeutung des Sports für die Gesundung demonstrieren, die Rehabilitation unterstützen sowie den physisch oder psychisch verwundeten Menschen eine neue Perspektive geben. Mit Deutschland als Gastgeber würde ein deutliches Zeichen der Verantwortung und Wertschätzung gegenüber den Soldatinnen und Soldaten jenseits der militärischen Einsätze gesetzt. Daher unterstütze die Fraktion der SPD die Bemühungen der Bundesregierung, die Invictus Games im Jahr 2022 in Deutschland stattfinden zu lassen.

Die **Fraktion der AfD** erklärte, sie unterstütze die Absicht, dass Deutschland Gastgeberland für die Invictus Games werden solle, möglichst 2022, ansonsten zum frühestmöglichen Zeitpunkt danach, und unterstütze damit auch den Antrag der CDU/CSU und SPD. Für die AfD sei es selbstverständlich, Anerkennung und Wertschätzung für unsere Soldaten zu zeigen, die im Dienst ihre Gesundheit aufs Spiel setzten und dauerhafte körperliche wie seelische Schäden erlitten hätten. Gleichzeitig fordert die Fraktion der AfD die Bundesregierung auf, Auslandseinsätze, bei denen unsere Soldaten ihre Gesundheit und ihr Leben riskierten, so schnell das in jedem einzelnen Fall möglich ist, zu beenden.

Die **Fraktion der FDP** wandte ein, dass der Antrag und dessen Beschlussfassung zu spät kämen, um die bereits am 17.09.2019 erfolgte Bewerbung der Stadt Düsseldorf frühzeitig zu unterstützen. Dies sei insbesondere bemerkenswert, weil es einen FDP-Antrag gleichen Inhalts vom September 2018 gebe, den die Regierungskoalitionen im November 2018 abgelehnt hätten. Deutschland müsse den im Einsatz geschädigten Soldaten den Rücken stärken. Durch die Veranstaltung der Spiele in Deutschland werde gesellschaftliche Solidarität mit den Soldaten und Soldatinnen zum Ausdruck gebracht und die Bekanntheit der Spiele erhöht. Die FDP-Fraktion teile dieses Ziel und stimme dem Antrag daher zu.

Die **Fraktion DIE LINKE.** betonte, sie sei seit langem Ansprechpartner für PTBS-Geschädigte und versehrte Soldatinnen und Soldaten und werde dies auch weiterhin sein. Trotzdem werde DIE LINKE. den Antrag ablehnen, weil es erstens mit den Paralympics, Deaflympics und Special Olympics sowie weiteren inklusiven und behindertenspezifischen Möglichkeiten des organisierten Sports gute Angebote auch für ehemalige Militärangehörige mit Behinderungen gebe. Zweitens gehöre die Ausrichtung eines Sportereignisses, das allein kriegsversehrten Soldaten gewidmet sei und sich dadurch in Gefahr begeben, militärisches Töten zu glorifizieren, nicht zu den Dingen, die diese Kriegsoffer brauchten, sondern eher konkrete soziale und gesundheitliche Hilfe, die auch Geld koste. Drittens liege dem Bundestag noch kein Konzept und Kostenrahmen für die Ausrichtung solcher Spiele in

Düsseldorf 2022 vor, der Ausstellung eines Blankoschecks für das Verteidigungsministerium, welches immer wieder beweise, dass es nicht in der Lage sei, mit Steuergeldern sorgsam umzugehen, könne man nicht zustimmen.

Die Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** erklärte, sie unterstütze das Anliegen des Antrages und werde dem Antrag zustimmen. Wenn die Bundeswehr nach parlamentarischer Entscheidung in Auslandseinsätze geschickt werde, dann gehöre auch Fürsorge und Unterstützung dazu, wenn Soldatinnen und Soldaten verletzt aus dem Einsatz zurückkehrten. Die Teilnahme an den Invictus Games könne ein Teil dieser Unterstützung sein, weitere Maßnahmen müssten folgen.

Berlin, den 25. September 2019

Frank Steffel
Berichterstatter

Detlev Pilger
Berichterstatter

Jörn König
Berichterstatter

Britta Katharina Dassler
Berichterstatterin

Dr. André Hahn
Berichterstatter

Monika Lazar
Berichterstatterin

